

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 27. August 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

Die Schultheißenämter

werden hiemit angewiesen, energisch darauf zu dringen, daß die Erledigung der pro 1887 erhobenen Kaminfeger- und Oberfeuerfchaufefekte rechtzeitig stattfindet. Die Nichteinhaltung der zur Erledigung der Defekte gegebenen Termine wird Ungehorsamsstrafen im Gefolge haben.
Den 24. August 1887.

R. Oberamt.
Supper.

Wochenschau.

EC. Die politische Ruhe ist auch in der abgelaufenen Woche ungestört geblieben. Besorgnisse, welche durch ein Unwohlsein des Kaisers wachgerufen worden, zerstreuten sich bald und haben jetzt durch die Nachricht, daß der greise Monarch in gutem Wohlsein an dem „Adlerschießen“ der Potsdamer Gardeoffiziere teilnahm, ja selbst den Adler traf, glücklicher Weise allen Boden verloren. Auch die ärztlichen Mitteilungen über den Gesundheitszustand des Kronprinzen widerlegten die aufgetauchten Zweifel an der Genesung des hohen Herrn. Deprimierend wirkten dagegen die Nachrichten aus manchen Gegenden Deutschlands über eine, durch die lange Dürre arg beeinträchtigte Ernte und über das Entdecken verschiedener Reblausherde, wobei sich als ein Hauptausgangspunkt des Uebels die herzogliche Hofgärtnerei in Niebrich herausstellte. Energische Maßregeln sind zur Bekämpfung des für das Rheingau schwer bedrohlichen Uebels notwendig und, nach einigem Zögern, auch begriffen worden. Auch in Sachsen war es ein königlicher Weingarten (bei Löbnitz), wo die Reblaus eingeführt war.

Zahlreiche Artikel aller Blätter waren die ganze Woche über der Spiritusbrenner-Coalition gewidmet, wider welche sich schon eine so umfangreiche Segnerschaft herausgebildet hat, daß von dem Zustandekommen einer solchen „Schnapsbant“, die ein „Privatmonopol“ des Branntweinverkaufs übernimmt, schon nicht mehr die Rede sein kann. Alle Nordhäuser Brenner verweigern den Beitritt und der Verein deutscher Biqueurfabrikanten will nichts von der Sache wissen. Es stellt sich also der „Branntweinring“ falls er dennoch zu Stande kommt, als ein ziemlich riskantes Unternehmen dar, welchem scharfe Concurrenz gegenüber treten wird.

Die Ausweisung russischer Unterthanen aus Preußen dauert fort, während Rußland dem Ufas über Erwerb des Staatsbürgertums durch

Ausländer eine immer mildere Deutung giebt. Man ist gespannt auf die Anwendung der neuen Bestimmungen über Grundbesitz der Ausländer auf den Erbschaftsfall, der jetzt durch den Tod des russischen General-Adjutanten Fürsten Wittgenstein eingetreten ist.

Die am 28. August bevorstehende Familienzusammenkunft des Hauses Orleans in Spaa wird nicht ohne Rückwirkung auf den mit dem französischen Königshause dreifach verwandten Prinzen von Koburg (nicht anerkannten „Fürsten des unabhängigen Bulgariens“) bleiben. Auch die Ankunft des russischen Kaiserpaars in Kopenhagen, wo eine Prinzessin von Orleans als Mitglied der dänischen Königsfamilie weilte, mag mit dem Koburgischen Abenteuer und der französischen Herrschaftsfrage in Beziehung gebracht werden. Die Orleans sind sicher bereit, eine russische Allianz unter schweren Bedingungen einzugehen, wenn der Czar ihnen auf den französischen Thron verhilft und ihren Vetter Koburg, den keine Macht so sehr anseindet, wie Rußland, in Gnaden als Bulgarenfürsten duldet. Daß aber eine solche Verständigung für die deutsche Diplomatie ein Grund mehr wäre, den Durchbrecher des Berliner Vertrags nicht als legitimen Herrscher Bulgariens und Ostrumeliens anzuerkennen, liegt auf der Hand. Die Abberufung des deutschen Generalkonsuls Herrn v. Thielemann aus Sofia, die mit dem Abbruch aller Geschäftsbeziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien identisch ist, spricht deutlich genug für die Anschauungen des Fürsten Bismarck, zu denen überdies die Nordd. Allg. Ztg. mehrere, dem Koburger ungünstige Kommentare lieferte.

Prinz Ferdinand selbst läßt sich die Indifferenz der Mehrzahl der Mächte und durch die Segnerschaft der zwei politisch einflussreichsten Männer Europas nicht abhalten, in der Freudigkeit über enthusiastische Volkskundgebungen zu seinen Gunsten zu schwelgen; auch hat er endlich Stambulow und Tontschew bereit gefunden, ein neues Cabinet zu bilden; aber das russophile Kirchenhaupt Clement fährt fort, ihm von Dankespflicht gegen Rußland vorzupredigen, die russische Botschaft in Konstantinopel heßt fortwährend an der Türkei, sie solle in Bulgarien einschreiten und Ostrumelien besetzen, und russische Wählereien bringen schon wieder den Geist der Meuterei in bulgarische Truppenteile. Ein russischer Agitator, Oberst Rissatow, ist nach Bulgarien abgereist. Der Prätendent auf den serbischen Thron, Karageorgewitsch, wurde vor der Abreise des Zaren von diesem in Petersburg empfangen. In Cetinje spricht man laut von einem bevorstehenden serbischen Aufstand gegen den in Oesterreich-Ungarn weilenden König Milan und aus Macedonien kommen „Führer“ zum Prinzen Ferdinand, um ihn ihrer Sympathie zu versichern. Trotzdem jetzt die Pforte gerade in Macedonien ihre Truppen stark reduziert, stehen offenbar unruhige Szenen auf der Balkanhalbinsel zu gewärtigen.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nachgezählt von Leo Sonntag.

(Fortsetzung.)

Es war ein so leidenschaftlicher Ausbruch, der so plötzlich die starre Ruhe der jungen Frau durchbrach, daß er seine Wirkung selbst auf den älteren Zuhörer nicht verfehlte. Aber es war ein Ausdruck der Sorge, beinahe des Erschreckens, der sich in den Blicken malte, mit denen er in das fieberhaft gerötete Antlitz der jungen Dame vor ihm hinaussah und mit dem unsicheren Tone der ängstlichen Abwehr, als wollte er sich gegen eine wider ihn geschleuberte schwere Anklage verteidigen, sagte er:

„Ich kann nicht recht begreifen, worüber Sie sich so furchtbar aufregen, obgleich es ja wohl nur natürlich ist, daß so merkwürdige Enthüllungen, wie die meinigen, nicht eindrucklos an Ihnen vorüber gehen. Aber wenn Sie sich die ganze Angelegenheit nur mit etwas mehr Ueberlegung betrachten wollten, so würden Sie dieselbe unzweifelhaft auch bald richtig auffassen. Es kann keine Rede davon sein, daß ich Sie in Versuchung führen will; ich erzähle Ihnen lediglich nur eine klare, einfache Geschichte, wie sich solche nicht gerade selten ereignen. Jede französische Revolution hat ihre Emigranten, die sich, wie überall hin, auch nach England flüchten und dort ihr Leben in Not und Sorge durch ihrer Hände Arbeit kümmerlich fristen müssen. Viele davon nehmen sich Frauen aus dem Volke, die Meisten allerdings gehen unter im ungewohnten Kampfe mit dem Dasein, und ihre hochklingenden Namen erlöschen spurlos. Ihrem Onkel war das Glück günstiger; er hatte Gelegenheit, dem damaligen Machthaber von Frankreich, dessen Anhänger er war, einen bedeutenden Dienst zu

leisten und zum Danke dafür wurden ihm die konfiszierten Familiengüter zurückgegeben. Er war jedoch zu klug, um seinen neu erworbenen Besitz einem Staate anzuvertrauen, in welchem die Regierungsformen so häufig wechseln, wie bei uns die Jahreszeiten. Dies Alles scheint mir sehr einfach und leicht verständlich und deswegen auch ist es auch mir nicht recht klar, wie Sie davon sprechen können, daß ich Sie in Versuchung führe!“

Es vergingen einige Augenblicke, ehe sie antwortete; die hohe Röte bedeckte noch immer ihre Wangen, die Hand mit dem bedeutungsschweren Ring war ängstlich zwischen den Falten des Kleides versteckt und ihre Augen hasteten krampfhaft an einem von der Sonne grell beleuchteten Fleck des Fußbodens. Ihre Frage klang ausweichend:

„Weshalb kann wohl mein Onkel so viel Gewicht darauf legen, ob ich verheiratet bin oder nicht?“

„Der Herr Marquis hegt in dieser Hinsicht eine ganz eigene Besorgnis. Ihr Großvater hat ein Bauernmädchen geheiratet, Ihre Mutter war mit einem armen Teufel von niederer Herkunft vermählt, und Ihr Onkel hat nun deswegen ganz ehrlich die feste Ueberzeugung, daß es nur noch einiger solcher Heiraten unter dem Stande bedürfe, um das edle Blut Derer de Bourbon vollständig entarten zu machen. So sagte er mir wenigstens und mehr kann ich Ihnen daher auch nicht mitteilen; allein das muß ich Ihnen wiederholen, er gab mir zu verschiedenen Malen und auf das Energischste den Befehl, die ganze Angelegenheit so fern fallen zu lassen, wenn ich Sie verheiratet finden sollte. Falls Sie jedoch noch ledig wären, solle ich Sie ihm ohne Zeitverlust zuführen.“

„Es scheint mir Alles zu wunderbar — zu märchenhaft, um daran glauben zu können. Es ist so überwältigend über mich gekommen. — Oh! Wenn wir es nur früher erfahren hätten, als meine Mutter noch lebte, als ich —“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August. Die Besserung in dem Befinden des Kaisers schreitet in erfreulicher Weise fort. Ende dieser Woche findet sodann auf der Rennbahn zu Sperlinlust bei Neubabelsberg das Wettrennen des Potsdamer Reitervereins statt, zu welchem die zur Zeit in Berlin und in Potsdam anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses anwesend zu sein gedenken.

— Dr. Mackenzie hat in einem an die Frau Kronprinzessin gerichteten Schreiben vom 18. d. M. derselben auf Grund der neuesten Untersuchungen die feste Ueberzeugung von der Gutartigkeit des Halsleidens des Kronprinzen ausgesprochen und dabei versichert, daß, soweit das menschliche Ermessen reiche, dessen gänzliche Wiederherstellung in absehbarer Zeit mit Sicherheit zu erwarten sei. Der Kronprinz hat dem Professor Virchow schriftlich über sein Befinden Bericht erstattet und daran den Dank gefügt für Virchows Untersuchungen, „die für die Kurmethode bestimmend, für meinen Gemütszustand maßgebend“ gewesen sind. Der Kronprinz besuchte am Samstag Balmoral. Am Sonntag wohnte er morgens und abends dem Gottesdienste bei und nachmittags machte er dem Carl von Fife in Mar Lodge einen Gegenbesuch. Dr. Morell Mackenzie traf gestern (Montag) in Braemar ein, um den Kronprinzen zu besuchen. Die Kronprinzessin stattete heute mit den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarete dem Matrosenheim in Portsmouth einen Besuch ab.

Bulgarien.

— Nach einem Privattelegramm der „Kreuzzeitung“ aus Sofia fordert die Pforte den Prinzen von Koburg auf, Bulgarien zu verlassen. Der Ministerrat in Sofia beschloß, dies nicht zu berücksichtigen.

Tages-Neuigkeiten.

— Bei der am 24. Aug. d. J. in Eßlingen stattgefundenen freiwilligen Gehilfenprüfung hat das Zeugnis „recht gut“ erhalten: Gustav Schäfer, Stadtschultheißenamtsgehilfe in Calw.

Stuttgart, 21. August. (Schöffengericht.) Die erst 16jährige Karoline Baiß von Malmshausen hatte sich am Samstag wegen eines ihr zur Last gelegten Diebstahls zum Nachteil des Kaufmanns Sp. zu verantworten. Denselben hatte sie aus einem Pulte 30—40 M. entwendet, die sie zu Schleudereien und Puffsachen verwendet hatte. Die jugendliche Diebin hatte sich bereits einen eigenen Schlüssel zu dem Pulte anfertigen lassen, als der erste Diebstahl entdeckt wurde und ihre sofortige Entlassung weitere unmöglich machte. Auf Anzeige wurde sie in der folgenden Nacht bei einem Soldaten gefunden und festgenommen. Sie gab jedoch an, bei Kaufmann M. in der Tübingerstraße im Dienst zu sein und verlangte, dahin zurückkehren zu dürfen; Kaufmann M., geweckt, erklärte, das Mädchen nicht zu kennen. Die Staatsanwaltschaft beantragte bei der großen Verdorbenheit der Angeklagten in solchem Alter eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, das Gericht erkannte auf eine solche von 2 Monaten, die im Arbeitshause zu Gotteszell zu verbüßen ist.

— Die „Tüb. Chr.“ schreibt: „Wie uns von verschiedenen Seiten bestätigt wird, macht sich an den Reben eine neue Krankheit des Laubes bemerklich. Die Blätter werden auf der Rückseite von einem Pilze spinnwebartig überzogen, rollen sich zusammen und sterben ab. Die Krankheit verbreitet sich mit merkwürdiger Schnelligkeit. In den Rebgegenden des Neckarthales sind bereits eine Masse kranker und absterbender Pflanze zu sehen. Der Fortschritt der Trauben hat infolge dessen bedeutend nachgelassen.“ — Ähnliches wurde dieser Tage dem „D. B.“ aus der Seegegend berichtet.

Heidenheim, 24. Aug. Die K. Staatsanwaltschaft in Ellwangen erläßt im heutigen Amtsblatt doch noch eine *Mordanzeige* bezüglich des in Sonthem a./Br. aufgefundenen Leichnams des Silberarbeiters Claus aus Gmünd, indem sich noch herausgestellt hat, daß Claus tags zuvor gesagt habe, er sei von einem mitreisenden Handwerksburschen mit einem stiletartigen Messer in Kopf und Hals gestochen worden.

Sie brach jäh ab, preßte die Lippen fest aufeinander, als wolle sie jedem Worte den Ausgang wehren und starrte lautlos vor sich hin.

Rowday schien sich über das Wort „Versuchung“ noch immer nicht beruhigen zu können, deswegen sagte er:

„Sie müssen mich vorhin nicht richtig verstanden haben, denn sonst konnten Sie nicht zu der Annahme kommen, daß ich beabsichtigt hätte, Sie in Versuchung zu führen. Denn, wenn Sie aus irgend welchem persönlichen Grunde vorziehen sollten, hier zu bleiben, so steht dies selbstverständlich bei Ihnen, und wird Niemanden einfallen, Ihnen darüber Vorwürfe machen zu wollen. — Sie sprachen da vorhin von einem Freunde, der sich Ihrer angenommen habe; ich kann Sie versichern, sobald der Marquis von Zemanden hört, der Ihnen oder Ihrer Mutter Güte und Gefälligkeiten erwiesen hat, so wird er sein Möglichstes thun, um dem Betreffenden auf der schwierigen Bahn des Lebens vorwärts zu helfen. Und Ihr Onkel vermag viel, sehr viel!“

„Davon kann keine Rede sein“, unterbrach sie ihn hastig. „Sprechen wir nicht mehr davon, Sie konnten nicht verstehen, was ich meinte!“

„Oh! Ich kann mir wohl denken, daß Sie durch Ihren längeren Aufenthalt hier in diesem wirklich reizenden Dörfchen sich an dasselbe gefesselt fühlen, daß Sie Freunde gefunden, Verbindungen angeknüpft haben, die Sie nur mit Widerstreben aufgeben werden. Das ist mir zu natürlich! Es ist nun Ihre Sache, zu entscheiden, ob Sie glauben, daß die neue Heimat, die ich Ihnen bei Ihrem Onkel anzubieten ermächtigt bin, Sie für alles das entschädigen kann, was Sie hier aufzugeben gezwungen sein würden. Und dies könnten nur Sie, nur Sie ganz allein beurteilen. Aber Sie dürfen auch nicht unterschätzen, was sich Ihnen so ganz mühelos darbietet; es ist ein Glück, wie es nur sehr, sehr wenigen Sterblichen beschieden ist. Reich, schön, geehrt und gefeiert, wird Ihnen Alles geboten werden, was nur je ein Frauenherz zu wünschen im Stande war! Gold und Geschmeide, feine Toiletten, Pferde

Vom Stubenthal, 24. August. Zwei angesehene Elternpaare von Söhnstetten wurden gestern durch ihre beiden 16jährigen Jungen in großes Leid veretzt. Beide Burschen sind in Gmünd in der Lehre, der eine wird ein Dreher, der andere ein Sattler, und durften von da aus einige Tage in ihre Heimat auf Besuch. Den gestrigen letzten Tag ihres Urlaubs benutzten sie dazu, in Abwesenheit der Hausbewohner in zwei Gebäude einzudringen und dort 20 M. an Geld zu rauben. Die Sache wurde ruchbar, und als die beiden Hoffnungsvollen sich heute früh nach Heidenheim auf die Bahn begeben wollten, wurden sie von einem Landjäger bei Sonthem, eine Stunde von hier, verhaftet und eingeliefert. Das gestohlene Geld fand sich noch bei ihnen vor.

Ulm, 23. Aug. In vergangener Nacht kurz vor 1/2 11 Uhr ertönten die Sturmglocken vom Münster. In dem Hause des Wachsfabrikanten Glöckler, Ecke des Hafensbads und der Kohlgasse, war ein Brand im Dachstock, den der Lederhändler Altman bewohnte, ausgebrochen, der mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß die Familie Altman, nachdem sie von der Polizei geweckt worden, kaum das nackte Leben retten konnte. Die Frau, seit letzten Sonntag Wöchnerin, wurde von ihrem Mann in den unteren Stock und von da durch die inzwischen angekommene Rettungskompagnie der Feuerwehr auf einer Tragbahre in ein benachbartes Haus getragen. Die Gefahr war groß, da das Viertel, in welchem sich das Glöcklersche Haus befindet, dicht aneinander gebaut ist. Die Feuerwehr griff aber so rasch und präzise ein, daß eine Weiterverbreitung des Feuers bald nicht mehr zu befürchten war. Die Entstehung des Brandes ist auf eine Fahrlässigkeit der Magd, in deren Kammer das Feuer auskam, zurückzuführen.

Wolkenbruch im Salzkammergut. Von Salzburg, Laufen und Simbach sind im Laufe des Montag Nachmittag telegraphische Nachrichten in Nassau eingetroffen, welche bedeutendes Hochwasser auf dem Inn in Aussicht stellten. Das Wasser ist seitdem dort beständig gestiegen und zeigte gestern früh 6 Uhr einen Stand von 3,70 Meter. Die schmutzigen Fluten, welche Scheitholz, Baumstümpfe, Gestrüpp etc. etc. mit sich führten, drohen jeden Augenblick das Ufer zu überschreiten. Das Hochwasser rührt von einem Wolkenbruch her, der im Salzkammergut niedergegangen ist und dort große Verwüstungen angerichtet hat. Die Jüge der k. k. österreichischen Westbahn trafen gestern sämtlich mit Verspätung ein, da zwischen Gmunden und Ischl der Verkehr vollständig unterbrochen ist. Die Station Ebensee wurde teils aus durch die angeschwollene Traun, teils durch den aus seinen Ufern tretenden Traunsee überschwemmt; das Heizhaus konnte nur mit Rädhnen erreicht werden. In Ischl haben sich die Traun und die Ischl in reizende Wildbäche verwandelt, die Traun trat aus den Ufern und überschwemmte den Gries und den Rudolf-Kai. — In Salzburg strömte seit Sonntag nachmittag ein wolkenbruchartiger Regen; die Salzach schwoll zu ungewöhnlicher Höhe; zwischen den Haltstellen Aigen und Elisabethen auf der Giselabahn wurde die Eisenbahnbrücke über den Glasbach gänzlich weggerissen und auch Teile des Bahnkörpers weggeschwemmt. Der Verkehr nach und von Arlberg ist bis auf Weiteres nur über die Route Salzburg-Rosenheim-Kufstein möglich. Auch in Berchtesgaden und St. Johann sind vorgestern Wolkenbrüche niedergegangen. Doch war der Verkehr zwischen Salzburg und Bischofshofen durch Umsteigen am Abend wieder ermöglicht, auch die Unterbrechung bei Eben behoben. — Die Steyr ist ebenfalls rapid gestiegen, in Steyrdorf mußten an einigen Stellen die ebenerdig wohnenden Parteien ihre Wohnung räumen. — Spätere Nachrichten, von gestern vormittag, lauten übrigens von allen Seiten beruhigend. Die Wasser haben sich verlaufen. An der Wiederherstellung des Verkehrs wird rastlos gearbeitet.

Aus der Reichshauptstadt. Ueber einen großen Unglücksfall auf dem städtischen Hospital-Neubau an der Prenzlauer Allee bringt das B. Fr. Bl. folgende nähere Mitteilungen: Auf dem Neubau war am Montag eine Anzahl Arbeiter unter Führung des Architekten Dalm und des Maurerpoliers Porst auf einem abgesteiften Gerüst beschäftigt, einen Terrafotta-Sims anzubringen. Plötzlich stürzte ein wohl 15 Meter langes

und Wagen, Dienerschaft, Schloß und Park. Reisen in fremde Länder, Alles wird Ihnen gewährt werden, wonach Sie es auch nur gelüsten könnte — Alles, was das Leben herrlich, glänzend, begehrenswert macht. Und es hängt einzig und allein von Ihrer Entscheidung ab, ob Sie eine solche Stellung wünschenswert für sich halten, oder ob Sie ein Leben in der Verborgenheit, in Not und Sorge, wie Ihr bisheriges, vorziehen.“

Es war kein schönes Lächeln, das ihre Lippen verzog, eher wegwerfend, verächtlich und ebenso lauteten ihre Worte:

„Sie könnten wissen, daß ich dieses Leben verabscheue!“

„Ich weiß Nichts dergleichen und es geschah mit vollster Ueberlegung, daß ich mich enthielt, irgend welche Fragen an Sie zu richten, damit ich nicht gezwungen bin, Etwas zu wissen und demzufolge zu antworten, wenn mein Auftraggeber mir eingehendere Fragen vorlegen sollte. Also darf ich Sie bitten, mir Nichts zu erzählen, wovon Kenntnis zu haben, mich ebenfalls in arge Verlegenheit bringen könnte. Soviel ich aus dem insolent herablassenden Betragen jener Dame, die soeben hier vorbeiritt, schließen kann, scheinen Sie eine untergeordnete, abhängige Stellung einzunehmen, eine Stellung, in der Jemand, mit so viel Stolz und Charakter, wie Sie, nur immer und immer wieder derartigen Kränkungen ausgesetzt sein wird, wie vorhin. Es hängt jedoch nur allein von Ihrem eigenen Entschlusse ab, dieses Sie fortwährend demütigende Leben mit einem anderen zu vertauschen, wo Ihnen Niemand jemals anders, als mit der größten Achtung und Ehrerbietung begegnen wird. Und diesen Entschlusse muß ich Ihnen, nur Ihnen ganz allein überlassen!“

„Ich kann keinen Entschlusse fassen!“ wie ein Ausschrei aus gequältem Herzen ein Hilferuf der Verzweiflung, schrill und schneidend durchklangen diese Worte das kleine Stübchen, und das junge Weib bedeckte in namenloser Dual ihr Gesicht mit beiden Händen.

(Fortsetzung folgt.)

Terrakotta-Stück, welches sich vom Dache losgelöst, mit lautem Krachen auf das Gerüst, welches mehrere Stockwerke hoch gebaut war, und schlug auf die nichts ahnenden Arbeiter herab. Ein lauter Wehgeschrei war Alles, was die in der Nähe Arbeitenden noch hören konnten. Dann noch ein Krach und das Gerüst brach zusammen. Zuckende Körper, Mauersteine, Balken, das war der Anblick, der sich den entsetzt zu Hilfe Eilenden bot. Trotz der drohenden Gefahr, denn noch immer bröckelten einzelne Stücke nach, arbeiteten Bauführer und Architekten, Maurer, sowie die Frauen, welche eben mit dem Essen für ihre Männer gekommen waren, um die verunglückten Kameraden zu retten. Allein die Arbeit war fast nutzlos. Denn als die Balken und das Mauerwerk von den Verunglückten hinweggeräumt war, fand man den Architekten Dal m, den Polier P o r s t, die Maurer Aug. W e n d t, Wilh. P l a t o w, Wilh. D a m m und Wilh. S e l l e r t mit zerschmetterten Gliedern tot vor. Noch schwache Lebenszeichen gaben die Maurer Herm. B e y e r, sowie Th. S a m m e r von sich, welche indessen auf dem Transport nach dem Krankenhause verstarben. Es lebt nur noch der Arbeiter Rud. A r b e i t s l e n g. Die Leichen wurden nach dem Leichenhause, die Verwundeten nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Gegen 1/2 Uhr traf die Baupolizeikommission, sowie mehrere Herren der Baudeputation auf der Unglücksstätte ein, um den Thatbestand aufzunehmen. Gegenwärtig ist man mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt, doch ist der Weiterbau des betr. Gebäudes polizeilich untersagt. Wie das genannte Blatt hört, sind mehrere der Toten verheiratet und von auswärts erst zu diesem Ban nach Berlin gekommen. Der Maurermeister des Gebäudes ist Hr. Siebert, der Leiter des ganzen Baues der k. Reg.-Baumeister Hiller.

Nizza, 23. Aug. Der Ubacforaner Wald bei Mentone steht in Flammen. Das Feuer nimmt riesige Ausdehnungen an. Furchtbarer Rauch verhindert die Löscharbeiten. Mehrere Menschenleben sind zu beklagen.

London, 23. August. Ein Herr Parke, dessen Sohn als Arzt die Expedition Stanley begleitet, teilt der Times mit, daß er soeben von seinem Sohne einen Brief empfangen habe, welcher vom Aruwhimi-Flusse 20. Juni datiert ist und besagt, daß Stanley und alle ihn begleitenden Europäer wohl seien. Stanley ließ zu jener Zeit zwei Tagereisen oberhalb der Mündung des Flusses ein besetztes Lager errichten, von wo sie nach 8 Tagen einen forcierten Marsch von 400 englischen Meilen (600 Kilometer) durch unerforschtes Gebiet nach Wadelai, dem Sitze Emin P a s c h a s, machen wollten.

Aus New York vom 10. ds. wird mitgeteilt: Eine riesige Menschenmenge, man schätzt dieselbe auf über 50,000 Personen, hatte sich gestern am Ufer der Jamaica bei Rockway Beach eingefunden, um das Wagnis Thomas S. Baldwins, der sich mittelst eines Fallschirmes von seinem Luftballon „City of Quincy“ aus etwa 1100 Fuß Höhe herabließ, mit anzusehen. Der Ballon, welcher 40 Fuß hoch ist und einen Umfang von 25 Fuß hat, wurde gestern Morgen nach dem Rasenplätze vor dem Sea-Side-Hause gebracht, wo man sofort nach genügender Befestigung des Ballons mit dem Füllen desselben begann. Man benutzte dazu eine 8zöllige, von dem Hotelgastometer nach dem Ballon führende Röhre. Um 5 Uhr endlich waren alle Vorbereitungen für das Aufsteigen des Ballons beendet und Baldwin gab Befehl, die Anker von den am Ballon befestigten Seilen zu trennen, und

in der nächsten Sekunde stieg der Ballon, an welchem ein langes, an einem Baum befestigtes dickes Seil gebunden war, um zu verhüten, daß der Ballon zu hoch steige, langsam in die Luft. Als der Ballon etwa 300 Fuß gestiegen war, durchschnitt Baldwin plötzlich das Seil. Ein halb unterdrückter Schrei entrang sich der Brust vieler Personen und im nächsten Augenblicke stieg der Ballon mit riesiger Schnelligkeit in die Höhe. Baldwin machte sich jetzt bereit, das eigentliche Wagstück auszuführen. Man konnte sehen, wie er den eisernen Ring des Fallschirmes in die Hände nahm und dann, in einer Höhe von etwa 1100 Fuß, aus der Gondel stieg und die „Reise durch die Lüfte“ auf die Erde herab antrat. Es war 5 Uhr 22 Min. als Baldwin den Ballon verließ. Anfangs schien es, als wollte sich der Schirm gar nicht aufblähen und als würde Baldwin in das Wasser herabstürzen. In wenigen Sekunden jedoch trat eine Aenderung ein, und genau 1 Minute 24 Sekunden, nachdem Baldwin die Gondel des Ballons verlassen hatte, fiel er etwa 50 Fuß von Little Egg Marsh in die Bai. Er kam sofort wieder an die Oberfläche und watete in dem seichten Wasser nach einer Sandbarre, von wo ihn eins der Boote, die auf ihn gewartet, abholte und nach dem Plage brachte, wo der Ballon aufgestiegen war. Er wurde dort von der Menschenmenge mit endlosem Jubel empfangen. Baldwin ging nach dem Hotel, wo er sich umzog, um 10 Minuten später unter die Menschenmenge zu treten. Er erklärte, er sei nur etwas ermüdet, habe aber keine körperlichen Verletzungen davongetragen. Der Ring des Fallschirmes brach bei dem Aufschlag auf das Wasser. Der Ballon fiel 1/2 Stunde später 2 Meilen vom Strande in den Ocean. Der Fallschirm hat einen Umfang von 18 Fuß.

Ag. Standesamt Calw.

Vom 12. bis 26. August 1887.

Geborene:

- 21. August. Pauline, Tochter des Joh. Georg Hammerle, Zimmermann.
- 21. " Christiane Luise, Tochter des Heinrich Siebenrath, Bäcker.

Gestorbene:

- 17. August. Georg Karl Riebel, Tuchmacher 52 Jahre alt.
- 19. " Julius August Fuchs, Sohn des Martin Fuchs, Steinbrecher, 3 Monate alt.
- 23. " Christine Bolz, Tochter des Johann Georg Bolz, Hilfswärter, 4 Jahre alt.

Keine Reklame, sondern Thatsache ist es, dass die seit 1827 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle seit vielen Jahren in tausenden Familien das beste Hausmittel ist, stets eine richtige Verdauung herbeiführt und den Magen vor Ansammlung von schlechten Substanzen bewahrt. Bei Blutarmut und Bleichsucht ist dieser natürliche Heilbrunnen (kein Geheimmittel) stets mit dem allergrössten Erfolg angewendet und hat sich deshalb einen ganz bedeutenden Ruf erworben. Der Preis ist ein sehr niedriger und kostet bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen 1/4 Ltr. 30 Pfg., 1/2 Ltr. 24 Pfg. Depots werden zur Bequemlichkeit überall errichtet. Brochüren und Bedingungen sofort kostenlos durch Max Ritter in Coblenz.

Gottesdienste am Sonntag, den 28. August 1887.

Vom Turme, No. 555. Vorm. Pred.: Hr. Helfer Braun. Christenlehre mit den Söhnen in der Kirche. Nachmittags 2 Uhr im Vereinshaus: Bibelstunde, Hr. Stadtvikar Vogt.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 28. August 1887.
Morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Brennholzverkauf

am Samstag, den 3. September, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Liebenzell aus Distrikt III, Hummelberg, IV, Biefelswald, Löhneck, Nonnenweg, Biefelssteige etc., V, Burghalde, (schwarzer Mann, Gefäll), VI, Koblberg (Kirchhalde, Finkenberg, Steinachwald, Steinberg, Koblach, Friedhag etc.):
eichen: 10 Rm. Prügel; buchen: 12 Rm. Scheiter, 46 Rm. Prügel; Nadelholz fast durchaus weißtannen: 486 Rm. Scheiter, 262 Rm. Prügel, 488 Rm. Anbruch; 80 gebundene Wellen.
Das Holz ist sämtlich angerücht, Abfuhr sehr günstig, Entfernung von der nächsten Eisenbahnstation Liebenzell, bezw. Unterreichenbach 2 bis 4 km.
Zusammenkunft zum Vorzeigen: um 7 Uhr Eisenbahnstation Liebenzell, um 8 Uhr Station Unterreichenbach.

Calw.

Bekanntmachung.

Die gründliche und rechtzeitige Reinigung der Abtrittgruben, Tröge und Winkel wie sie längst angeordnet ist, wird nachdem von dem R. Medizinalkollegium auf die für die Gesundheit der Menschen aus der Unterlassung entstehenden Gefahren wiederholt hin-

gewiesen worden ist, mittelst häufiger unvermuteter Visitationen polizeilich strenge überwacht werden.

Die Besitzer von Häusern, bei welchen überlaufende Tröge, Gruben oder morastige Winkel angetroffen werden, werden unnachlässig mit empfindlichen Strafen belegt.

Die Einwohner mögen hienach ihre Vorkehrungen treffen.

Den 20. August 1887.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Liebenzell.

Brennholzverkauf.

Am Montag, den 29. August 1887, vormittags 8 1/2 Uhr, verkauft auf hiesigem Rathaus die Gemeinde aus verschiedenen Waldungen:
143 Rm. tannen Scheiterholz,
182 " " Prügelholz,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Stadtschultheißenamt.
Rau.

Verkauf.

Im Vollstreckungswege werden am Montag, den 29. August, mittags 1 Uhr, vor der „Schwane“ in Girsau gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert:

1 Remontoiruhr, ca. 20 Str.
Heu, 2 Rm. Eichenholz,
1 kleines Küferwägel,
1 zweirädriger Karren,
1 Futterschneidmaschine,
1 Wagen Sägmehl, 1 vollständiges Bett samt Bettstatt, 5 kleine Flaschen Champagner.
Calw, den 24. August 1887.
Gerichtsvollzieher
Joh. Wochele.

Liebenzell.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide, welche von Martini bis 15. März dauert und 200 Stück ernährt, wird am Montag, den 29. August 1887, vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Rathaus hier verlieden, wozu man Liebhaber einladet.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt
Saugenbreteln
Bäcker Maier.
Sopfenadzeug
billigst bei
Ch. Deyle.

Wegen Räumung der Baumschule sind junge
Apfel- und Birnbäume
verschiedener Größe zu verkaufen.
Villa Johanna, Calw.

Ein geordneter junger Mensch findet eine
Schreinerlehrstelle.
Auskunft erteilt Schreiner Jetter.

Stammheim.

Pferdverkauf.

Ein 11jähriger Schimmelhengst, zu jedem Zug tauglich, ist zu verkaufen.
Liebhaber wollen sich wenden an
Philipp Furthmüller,
Maurer.

Zavelstein.

6-800 Mark

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% auszuleihen
Friedr. Dürr.

Gicht.

Seit Jahren an Gicht (Gicht) in verschiedenen Körperteilen mit äußerst heftigen Schmerzen leidend, wandte ich mich brieflich an Herrn Bromicker, prakt. Arzt in Glarus, Schweiz, welcher mich von dem Leiden vollständig heilte. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Verunsicherung!
Joh. Imdorf.
Fischeln b. Krefeld, Aug. 1886.
Adresse: Bromicker postlagernd Konstanz.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verfich.-Bestand am 1. Aug. 1887: 69,180 Pers. mit 521,000,000 Mt.
 Bankfonds ca. 139,000,000 „
 Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 180,650,000 „
 Dividende im Jahre 1887: 43% der Normalprämie nach dem alten,
 34 bis 125% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“
 Verteilungssystem.
 Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich der Agent:
Emil Georgii.

Farbwaren aller Art,

trocken und in Gel abgerieben,
Leinöl und Copalfirnisse, Terpentinöl sowie Eisenlack etc. etc.
 empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Sakmann,
 Marktplatz.

Für Tuch- und Schneiderei-Geschäfte!

Ein altrenommiertes und sehr ausgebreitetes Tuchgeschäft — mit
 Spezialität in englischen Nouveautés — erbiertet sich zur Ueberlassung von
 Musterkarten der neuesten Herbst- und Winterstoffe, auch in ganz billigen
 Preislagen und in nur guten Qualitäten, unter äußerst vorteilhaften Beding-
 ungen. Jedes Maß wird abgegeben und portofrei zugesandt. Offerte unter
 Chiffre S. 2196 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Sirjan, M. Calw.

Sägmühle-Verkauf.

Infolge Ablebens ihres Mannes, Friedrich Bauer, bringt die Unter-
 zeichnete ihr Anwesen am

Samstag, den 3. September, nachmittags 1 Uhr,
 auf hiesigem Rathaus zum Verkauf. Dasselbe besteht

- 1) in einem zweistöckigen Wohnhaus mit angebauter Sägmühle, enthaltend 1 Langholzgang mit Einsatz, 3 Kreis-
 sägen, 1 Fournierschneidmaschine, 2 Drehbänke, Hans-
 reibe, Obstmühle, alles dies getrieben durch eine starke
 konstante Wasserkraft aus der Ragold;
- 2) 1 Holzremise, 1 Dekonomiegebäude, Holzlagerplatz, 1
 Gemüsegarten und 2 Baumgärten, alles beim Haus.

Die Sägmühle erfreut sich einer langjährigen getreuen Rundschaft, die
 Umgegend ist sehr holzreich und der Ort hat eine Bahnstation; es sind also
 einem tüchtigen Geschäftsmann alle Vorbedingungen für günstigen Geschäfts-
 betrieb dargeboten.

Das Anwesen würde sich auch zu jedem anderen Geschäft gut eignen,
 da es große Räumlichkeiten und 4 gewölbte Keller hat; auch wurde darauf
 mit Erfolg eine Wirtschaft betrieben.

Die Sägmühle kann täglich im Betrieb gesehen werden.
 Unbekannte Käufer haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.
 Bei entsprechendem Angebot kann der Zuschlag sofort geschehen.
Friedr. Bauer's Witwe.



Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die
Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique.** Direkteste, kür-
 zeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Freiz-
 gepäck und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren
 pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren
 die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahn-
 wagen auf den Seeadampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufent-
 halt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnen-
 gehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York
 jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in
 der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier
 nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Cement, Portland und Roman.

Diese beiden Sorten sind in ganz
 frischer, vorzüglicher Ware
 eingetroffen und in großen und kleinen
 Quantitäten zu billigst gestellten
 Preisen zu beziehen von

Ernst Schall.

Alte Fenster,

guterhaltene, werden zu kaufen gesucht.
 Maße nebst Preisangabe schriftlich ab-
 zugeben bei der Red. ds. Bl.

Rechnungsformulare,

in Folio, Quart und Oktav,
 sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Kaffee,

in bester Qualität, von M. 1. 30 bis
 M. 1. 60 pr. Pfund,

Kaffeemehl,

reinschmeidend, pr. Pfund M. 1. —,
 empfiehlt bestens

Carl Sakmann,
 Marktplatz.

Neues Seegras

empfehl billigt

Ch. Deyle.

Herkulesborden, Schärpen, Rüschen, Schürzen und Jackenkleidchen

empfehl billigt

Emilie Zahn.

Neuheit!

Viktoria-Brenner,
 welche sich durch ruhiges, helles Licht,
 wenig Cylinderbruch, mäßigen Del-
 verbrauch und billigen Preis auszeich-
 nen, können auf jede größere Rund-
 brennerlampe aufgeschraubt werden.
 Alleinverkauf bei

J. F. Oesterlen.

Mostobst.

Schöne frische saure geschüttelte
 Äpfel, lieferbar zwischen 20. Sept.
 bis 31. Oktbr., haben noch abzugeben
 und liefern, so lange unverkauft, mit
 einzelnen Waggons à 7 1/4 M pr. 50 kg
 frachtfrei Stuttgart. Zahlungsbeding-
 ung ist:

Deponierung des Betrages M. 1450
 bei einem hiesigen Bankhaus vor Ver-
 ladung, welcher gegen Präsentation des
 Nachweises über verladene 10,000 kg
 Äpfel (durch Frachtbrieftduplikat und
 Wiegeschein) auszuführen ist.

Peter Rath & Co.,
 Coblenz,

rheinische Apfelgelee-fabrik.

Süsse, ungarische, blaue oder weisse Weintrauben

garantiert gute Ankunft, ein 5 Kilo
 Postkorb franko M. 2.60, Pflirsche
 M. 2.40. Zwetschgen M. 2. gegen
 Nachn. od. Kassa. **Anton Tohr,**
 Weinbergbesitzer, Werschetz, Ungarn.

Kranken,

besonders aber denjenigen, welche an
 Magen- und Darmleiden, Bandwurm,
 Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten,
 Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Haut-
 krankheiten, Gesichtsausschlägen, Flechten,
 Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und
 Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleich-
 suchts etc. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende
 zu empfehlen. Kostenlos und franco zu
 beziehen von **Ludwig Wagg,** Buch-
 händler in Konstanz.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze
 wird in kürzester Zeit durch blosses
 Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-
 kannten, allein echten Apotheker Rad-
 lauer'schen Hühneraugenmittel sicher
 und schmerzlos beseitigt. Carton 60 S.
 Depot in Calw bei Apotheker Stein.

Goßfeinen reifen Limburgerkäse,

bei Laibchen pr. Pfd. 40 S,

Schweizerkäse, pr. Pfd. 80 S,

Kräuterkäse, pr. St. 20 S,

Salatöl, pr. Liter 90 S,

Weinessig, pr. Liter 30 S,

3fachen Essig, pr. Liter 20 S,

Tafelsenf, pr. Pfd. 25 S,

in den besten Qualitäten bei
J. Fr. Oesterlen.

Weinverkauf.

1884r, 1885r und 1886r Wein
 in sehr guter Qualität empfiehlt
S. Leukhardt.

Sirjaner Bleiche. Einladung.



Da unsere Wein-
 u. Bierwirtschafts-
 konzeption am 31.
 August für dieses
 Jahr zu Ende geht,
 laden wir unsere
 Freunde auf Sonntag und die
 nächsten Tage noch freundlich ein.

Die Kaffeewirtschaft bleibt den
 ganzen Herbst geöffnet.

Schwitzgäbele.

Am Sonntag gibts Zwiebelfischen

bei Pfälzer und Weinsberger Sor-
 genbrecher, pr. 1/2 Liter 30 S, wozu
 höflichst einlade.

Raschold, Bahnhofstraße.

Einige Hundert leere Flaschen,

pr. Stück 5 S, sind zu haben in der
Bahnhofrestauration.

Die zur Mostbereitung und Vermehrung

nötigen Artikel liefert für 2 M zu
 100 Liter (ohne Zucker)
 die Apotheke in Wildberg.

Zwei neue Mähmaschinen,

neuesten Systems, sind zu billigem
 Preis zu verkaufen, auch werden die-
 selben auf ratenweise Abzahlung ab-
 gegeben. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Wegen Mangel an Raum wird
 ein gut erhaltenes

Kinderwägle

verkauft.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

16 Stück meist junge Hühner und 1 Bahn

sind wegen Wegzugs zu verkaufen.
 Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Weltenschwann.

Am nächsten Montag verkauft reine Milchschweine

ausgezeichneter Qualität
Matthäus Stahl.